

Alttürkische Parallelen zu den Drei Cantos über die Preisung der Lichtgesandten

PETER ZIEME (Berlin)

Einleitende Bemerkungen

Die Erforschung des alttürkischen Manichäismus begann kurz nach dem Bekanntwerden der sensationellen Funde in der Turfan-Oase. KARL FOY, ALBERT VON LE COQ, WILLI BANG und ANNEMARIE VON GABAIN haben mit ihren bahnbrechenden Arbeiten zu den alttürkischen Materialien die Grundlagen zur Erforschung des zentralasiatischen Manichäismus erweitert. Ein neuer Wendepunkt war das Erscheinen des Katalogs von JENS WILKENS im Jahre 2000, durch den es möglich wurde, einen Gesamtüberblick über die manichäischen Texte der Berliner Sammlung zu gewinnen. Die demnächst erscheinende Neuedition aller manichäisch-türkischen Texte durch LARRY CLARK wird zweifellos einen weiteren Baustein für die umfassende Berücksichtigung der türkisch-manichäischen Texte in der Bewertung und Erforschung des Ost-Manichäismus bilden. Auch andernorts wie zum Beispiel hier und heute werden neue Betrachtungen durch die Verknüpfung von sprachwissenschaftlichen und religionswissenschaftlichen Methoden hinzugefügt, die auch für die Erforschung der zentralasiatischen Religionsgeschichte wichtig sein können. Nur auf einer von der Philologie geprägten sicheren Texterkennntnis aus wird es möglich sein, zu neuen Ergebnissen über den Manichäismus zu kommen. Doch auch neue Funde aus anderen Sammlungen wie zum Beispiel aus derjenigen des Museums in Turfan bringen neue Farbtupfer in unser Bild des alttürkischen Manichäismus. Schließlich darf man auch die Hoffnung hegen, daß die Ausgrabungen der Hauptstadt des Uigurischen Steppenreichs eines Tages Reste der dorthin gelangten Bücher ans Tageslicht fördern könnten, ganz zu schweigen davon, was möglicherweise eine archäologische Erforschung von Bešbalık, der Hauptstadt des Uigurischen Königreichs, erbringen könnte.

Zum Forschungsstand

Die Arbeiten von ERNST WALDSCHMIDT und WOLFGANG LENTZ waren für die Erforschung der manichäischen Hymnen bahnbrechend. Sie hatten bereits alt-

türkische Parallelen einbezogen, doch erst 1959 gelang es WALTER BRUNO HENNING, ein weiteres Fragment als zum *Huyadagmān* gehörig zu identifizieren¹. Als JENS WILKENS seinen Katalog der manichäisch-türkischen Fragmente publizierte, machte er an einigen Stellen Andeutungen über mögliche Parallelen zur chinesischen Hymnenrolle.² Seither sind zu den katalogisierten auch einige nicht katalogisierte Fragmente hinzugekommen, so daß nunmehr eine vollständige Erfassung und vergleichende Bearbeitung sich zu einer wichtigen Aufgabe gemauert hat.

Die aus den Funden von Dunhuang stammende chinesische Hymnenrolle war und ist eine seltene Projektionsfläche, wengleich aus den bisherigen Vergleichen schon deutlich geworden ist, daß sie natürlich auch ihre Besonderheiten hat, die nicht zuletzt aus der strengen metrischen Struktur abzuleiten sind.

Der kompletten chinesischen Hymnenrolle stehen Reste in Parthisch, Sogdisch und Alt türkisch gegenüber. Doch nur für H 176-183, die Uranfänglichkeitsanrufungen, gibt es Übereinstimmungen in allen vier Sprachen. ENRICO MORANO publizierte eine Liste der chinesischen Anrufungen mit ihren parthischen und sogdischen Parallelen.³ Nunmehr liegt auch eine komplette Liste in Alt türkisch vor, die JAMES HAMILTON ediert hat.⁴ Zur Untersuchung der Terminologie sind natürlich auch diese Listen aufschlußreich, und ELIO PROVASI hat über Nr. 17 eine wichtige Abhandlung verfaßt.⁵

Große Hymnenzyklen sind in der mitteliranischen Literatur belegt: (parthisch) *Huyadagmān*, *Angad Rōšnān* oder auch andere Hymnenzyklen wie *Wuzurgān Āfirūwan* und *Qšūdagān Āfirūwan*. Sie stehen den Übersetzungen ursprünglich syrischer Dichtungen Manis selbst, den Psalmen, gegenüber.

Von den Hymnen ist der erste Canto des *Huyadagmān*, aber auch nur dieser, vollständig in die chinesische Hymnenrolle übernommen worden.

In ihrem Buch über die Montagshymnen hat CHRISTIANE RECK gezeigt, daß es keine direkten Übereinstimmungen der Montagshymnen zur Montags-Gāthā oder zum Beichtgebet am Montag in der chinesischen Hymnenrolle gibt⁶. Doch etliche chinesische Verse erinnern an Textteile der Montagshymnen. CHRISTIANE RECK schreibt: „Es konnte aber kein Hymnus gefunden werden, der direkt als Vorlage einer Übersetzung gedient haben könnte.“⁷

1 HENNING 1959.

2 WILKENS 2000.

3 MORANO 1982.

4 HAMILTON 1986, Nr. 5.

5 PROVASI 2008.

6 RECK 2004.

7 RECK 2004, S. 25.

Die Ausführungen über die Parallelen der Sündenabwaschung und der Beichte bleiben aber weiterhin ein zu untersuchendes Thema. In meiner erneuten Beschäftigung mit dem altuigurischen Text über die Beichte am Kleinen Fastentag bin ich leider nicht auf CHRISTIANE RECK'S Gedanken über die eventuellen Beziehungen zum Montag eingegangen.⁸ Aber sie weist zu Recht darauf hin, daß der Montag nicht als „kleiner Fastentag“, jedenfalls nicht in den mitteliranischen Texten, angesprochen wird.⁹

Das *Huyadagmān* gehört zu den oft behandelten Werken des manichäischen Schrifttums. Auch nach der Gesamtausgabe der parthischen Fragmente der Hymnenzyklen durch MARY BOYCE ging die Forschung weiter: so haben NICHOLAS SIMS-WILLIAMS, WERNER SUNDERMANN, DESMOND DURKIN-MEISTERERST, ENRICO MORANO und CHRISTIANE RECK weitere wichtige Beiträge beigesteuert. DAVID NEIL MACKENZIE hat sogdische Fragmente vom CANTO V, der nicht in der chinesischen Hymnenrolle vertreten ist, veröffentlicht.¹⁰ PETER BRYDER hatte das Projekt in Angriff genommen, das *Huyadagmān* in allen Überlieferungen vorzustellen.¹¹ Inzwischen hat GUNNER MIKKELSEN ein Wörterbuch der chinesisch-manichäischen Texte einschließlich der Hymnenrolle veröffentlicht.¹²

Als NICHOLAS SIMS-WILLIAMS ein bis dato unediertes parthisches Fragment des *Huyadagmān* publizierte, half ihm neben der chinesischen Parallele auch das schon früher von HENNING erörterte alttürkische Fragment. Es sind die Stenzen 66 bis 71 (H 327–332), wobei die türkische Parallele für die Stenzen 66 bis 70a (H 327–331a) vorliegt. Gegenüber der metrischen Struktur im Parthischen sei, so schreibt N. SIMS-WILLIAMS, der türkische Text nur eine “prose rendering”¹³, doch könnte die Struktur durchaus auch als metrisch organisiert angesehen werden, wenngleich sie keine Strophenalliteration aufweist.

Für einige *Huyadagmān*-Verse, die die Beschreibung des Lichtparadieses zum Thema haben, stehen Fragmente in Parthisch, Sogdisch und Altuigurisch der gut erhaltenen chinesischen Hymnenrolle (H 261–346) gegenüber.

Von den knapp 50 altuigurischen Hymnenfragmenten, die mit Passagen der chinesischen Hymnenrolle identifiziert werden können, möchte ich hier einen Abschnitt behandeln, für den uns keine mitteliranischen Parallelen überliefert sind. In der chinesischen Hymnenrolle umfaßt der Abschnitt H 184–221

8 ZIEME 2010.

9 RECK 2004, S. 26.

10 MACKENZIE 1985.

11 BRYDER 1997.

12 MIKKELSEN 2007.

13 SIMS-WILLIAMS 1989.

drei Gesänge (*sandie* 三疊), die das Motto “Preisung der das Gesetz behütenden Lichtgesandten” tragen. Als Autor wird Ziheiduomangni Dianda¹⁴ genannt.

Leider sind die Fragmente insgesamt sehr schlecht erhalten, doch Überlappungen führen nicht nur zu Textgewinnen, sondern sie ermöglichen unter Umständen auch die richtige Textreihenfolge. Für die hier anzustellenden Vergleiche können nur einige Strophen herangezogen werden, denn der Abschnitt H 201–218 ist bisher durch keine Parallelen repräsentiert.

Zunächst werden die in Frage kommenden Fragmente transliteriert, um dann in einem zweiten Schritt einen kompilierten Text mit den chinesischen Parallelen zu vergleichen. Alle hier vorgestellten Fragmente sind im Katalog von J. WILKENS ausführlich beschrieben, so daß sich eine weitere ausführliche Diskussion erübrigt.

14 H 184 (= T2140.54.1274b24) 子黑哆忙儻電達. “Electus (namens) Ziheiduomangni”. H. SCHMIDT-GLINTZER verweist auf W. B. HENNINGS Deutung des Namens bei TSUI 1943–1946, S. 216 Fußn. 3: “Sogd. **saydmane* would be ‘harmonious’”. G. MIKKELSEN betrachtet als Namen nur die ersten drei Charaktere, für die er auch die zweite Lesung Yuheiduo 于黑哆 erwägt, den Ursprung allerdings als “unknown” bezeichnet. Auch LIN WUSHU liest Yuheiduo, vgl. LIN WUSHU 1997, S. 299.

Transliteration der Fragmente

1. Fragmente in manichäischer Schrift

M829a + c¹⁵

recto	verso
01 []nkl(r)	01 lyg []
02 []l'r bw(l)zwn	02 ym' []
03 []wymlr	03 'yl'tlm'[]
04 mngygw yrwķ fryš	04 kndw twt'rl'r
05 []l[]r 'rd'mlyg	05 kndw kwtg'rwr
06 []ryl'r yrwķ swrw(g)	06 sbyngwlkyl[]
07 []rty'r kwynčylr	07 'wryn[]l[]
08 []	08 t'[]
09 []b[]rč	09 kwrk[]
10 []m'l'r	10 ym' kwrq[]
11 []k kwzyl'ryγ	11 sysyncy[]
12 []gr'l'r 'ygg	12 t[]
13 []ngry []	13 []z[] t[]g[]
14 []l'ry	14 ywryym' b[]l[]
15 []	15 k[]ygyd[]
16 []yy 'wz'	16 kn[]
17 'rklygl'r 'wl	17 ywr[]
18 []y'kl'r	18 'dgw s'bw[]
19 []nwmwg	19 'kr[]w[]
20 []'rk'r	20 y'k[]
21 []'kl'r kwndyn	21 'k[]
22 []wg[]	22 wrgwr[]
23 []yg	23 ryn 'ykyd []
24 []lr d'	24 t'rk'rwrl[]
25 []bl 'dggw	25 yb'n []
26 []k[] 'ygdy	26 dyn[]
27 []š'd (rlr)	27 tk' 'nwq twr[]
28 []kwynyγ	28 k'l'ty 'w[]
29 []mywr	29 k'r'[]
30 []wg'čwrl'r	30 ybl[]
31 []l[]ryγ	31 kwpmwnd' '[]
32 []l[]r	32 sysync b[]
33 []l[]	33 kmwy nwmwy []
34 []'wl'r	34 'ygd[]m[]
35 []synt'	35 bwšyn []
36 []ytyglw	36 bw kn[]d[]

15 WILKENS 2000, Nr. 497.

Die folgenden Fragmente gehören nach A. v. LE COQ zu einer Handschrift. Da es Textüberschneidungen zwischen U 50 (LE COQ 1922, Nr. 1,V) und *U 9155 (LE COQ 1922, Nr. 1,II) gibt, muß man aber annehmen, daß unterschiedliche Manuskripte vorliegen.

U 70a (TM 139)¹⁶

recto		verso	
01 []yg 'wtyn 'wčrwrl' r : []		01 'ygytgm'l'rk' : mn []	
02 []rl'r : 'wl'ryng []		02 'lk'tmyš bwl []	
03 [] t'rk'rwrl' []		03 [f]ryštyl'r []	
04 (nur Buchstabenreste)		04 (nur Buchstabenreste)	

*U 9155 (TM 141) (LE COQ 1922, Nr. 1,II)¹⁷

Seite a, Vorderseite

01 uđuy s(a)q könčičä 'igidmä-lä/
 02 amraq quzilariiy . müngä-lär/
 03 'iy malar . tngirilär tğrüs ///
 04 tiläyü birigmälär .. qmıy y//
 05 ///gl/// ol . tüm[än] ////

Seite a, Rückseite

01 türlüg yvlaqda körtürürlär
 02 [y]azuqsuz ariy nomuy songuşur lar
 03 [a]niy qilinčlariy dındar-lar
 04 ///ngında andaq trkärür-lär
 05 ///yir//q ///p ///ly

U 70 b+c (TM 140/TM 147)¹⁸

recto

01 pswt []wš'g []
 02 kwyd'zyng '' [] 'wzyw []¹⁹
 03 'wydrwlmysl'ryyg kwrtı []
 04 twn'ryg swrwng y'kl'ryg
 05 'lng'dtwrwng 'wygyrzwn dynd'rl []
 06 ydylzwn tngryy nwmyy rwzbynz

16 LE COQ 1922, Nr. 1,I; WILKENS (2000, Nr. 321), der recto und verso umgekehrt anordnete, schreibt: „Teil eines Hymnus, der auch in chin. Fassung vorliegt, doch ist bisher die genaue Parallelstelle noch nicht gefunden.“

17 WILKENS 2000, Nr. 382. Da das Fragment als verloren gilt, erfolgt die Textwiedergabe streng nach LE COQs Edition. Seite b entspricht einer anderen Passage der Hymnenrolle.

18 LE COQ 1922, Nr. 1,III; WILKENS 2000, Nr. 322.

19 WILKENS 2000, S. 292 bestimmt diese Zeile als „3. Zeile“.

U 50 (T I a/TM 175)²⁰

verso

01 []'m[]g[]]
02 qwyz'dygm' []]
03 bwłzwn : byznyy g[]]
04 mngygw yrwġ []yš[]]
05 []rd'mllyg tng[] l[]]
06 []r[] swyrgwg k[]]
07 l'[]dwȳ s'q̇ []]
08 l'r 'ygydygm' []]
09 qwzyl'ry m[]]
10 'yygm' tngryl[]]
11 tyl'yw byrygm[]]
12 qmȳ yyr []]
13 l'r 'wt[]]
14 y'kl[]]
15 qmȳ '[]]
16 l'r : qwngw[]]

2. Fragmente in uigurischer Schrift

U 190 (T II D 93)²¹

recto

01 []m[]rtqwrwnk [] yrwq̇[]]
02 [] pwy'n [] zydynk]
03 []kwš p[]]
04 'yky d []]
05 t'pl'm'my[]]
06 dynt[]]
07 ''y 'q' []]
08 twswl'nk []]
09 'rd'm'nk[]]
10 fryštyl[]]
11 pw[]]

verso

01 []yy[] qm[...] n[]kl'rq ²² : t'k[]]
02 n' m[]wzqwrw[]]
03 []wr'nk]
04 []ryk]
05 []dynt'r]
06 []nwmy]
07 []''lq̇ys ²³]
(frei)]
08 []''vwryšn]
09 []yz]

20 LE COQ 1922, Nr. 1,V; WILKENS 2000, Nr. 383.

21 WILKENS 2000, Nr. 77. Er charakterisiert den Text (S. 96) als "Ermahnung an die *auditors*".

22 Hier liest J. WILKENS "kälür", vgl. WILKENS 2000, S. 96.

23 In rot.

U 196 (T I D)²⁴

recto

01 t'rq'rwr l'r . yr'typ'n
 02 twm y'ryqyn . ''ryq
 03 dynt'rl'rq' . p'swtq'
 04 ''nwq twrwr l'r . q'ly
 05 []ryk qr'nkwč'
 06 [] yvl'q'q p't'q
 07 []r l'r . qwp mwnkd'
 08 []mk'kd' syzynčz
 09 []wš ''lqyq qylwr l'r .
 10 []m'q nwmwq pwy'nčyl'r
 11 []

verso

01 twyk'l pwsyn yyklykk'
 02 'dkw ''lqyš . 'wykrynčwn
 03 'wykm'k pyzynk
 04 pw q'm'q yrwq 'wq[]w[]
 05 trkyn t'vr'nw t[]
 06 'wrn'nzwn q'm'[]
 07 kwyčlwk l'r . 'lp []
 08 fryšty l'r q' kyn
 09 pyzny 'wykrynčwn
 10 twtwqm' 'dkw qylyn[]
 11 []d[]

U 197 (T I D)²⁵

recto

01 l'r : s'vynkwłwk nw[]
 02 'wykrwnčwłwk 'dkw
 03 plkw kntw kwyrtrkwrwr
 04 l'r : qwrqwnčwq syz
 05 []nčyk kntw t'rq'rwr
 06 []yr 'wyz' tnkry
 07 [] 'wyzy t'k
 (fehlen 5 bis 7 Zeilen)²⁶

verso

01 []m[]tqwrwr l'r 'wl'r []
 02 'ykyd s'vyn kntw
 03 t'rq'rwr l'r y'r'ty
 04 p'n y'ryqyn ''ryq
 05 dynt'r l'rq' p'swt
 06 q' 'n[]q twrw[]
 07 q'ly []

24 WILKENS 2000, Nr. 286: "Liturgische Einladung religiöser Funktionsgestalten (Gesandte, Helden etc.) zur Kultfeier." (S. 263). In Fußn. 797 verweist J. WILKENS schon auf die Hymnenrolle: "Vgl. auch die ähnlichen Formulierungen in H 140-141", und weiter: "Verwandte Texte sind BBB 21-22 (M 801), H 184-221".

25 WILKENS 2000, Nr. 287: "Liturgischer Text". U 197 und U 198 stammen möglicherweise trotz der unterschiedlichen Fundortsignaturen aus einer Handschrift, während U 196 eine weitere Handschrift repräsentiert.

26 Dieser Abstand zwischen Vorder- und Rückseite läßt sich aus dem Vergleich mit der Hymnenrolle erschließen.

U 198 (T I H I)²⁷

recto

01 'ykydykm' qwp twyk'l
 02 pwsy n yyvyklyk k'
 03 'dkw 'lqyš 'wykrwnčwn
 04 []km'k pyzynk pw
 05 []q yrwq 'wqwšnwnk
 06 [] t'vr'nw []wtzwn
 07 []lwk
 (fehlen 5 bis 7 Zeilen)²⁸

verso

01 kwyčlwkw tnkryl'r : syz
 02 yrwq'l'r 'rd'mlykl'r
 03 kym q'm'q nwmq'
 04 p'swt pwlwr l'r y'n []
 05 'mk'k 'wykwš pwsww []
 06 tnkry []mynt'n []
 07 t' []

Kompilierter Text und Vergleich mit dem Chinesischen

Im folgenden soll versucht werden, den Text so weit wie möglich zu rekonstruieren und einen Vergleich zur chinesischen Parallele herzustellen. Die Übersetzungen der chinesischen Verse folgen im großen und ganzen SCHMIDT-GLINTZER 1987, nur an einzelnen Stellen weiche ich ab.

H 185

a 烏列弗哇阿富覽 *wulie fuwa afulan*
*wulie fuwa afulan*²⁹

b 彼驍踴使護法者 *bi xiaoyong shi hufa zhe*

Jene starken und tapferen Gesandten, die das Gesetz beschützen,

c 常明使衆元堪譽 *chang mingshi zhong yuan kanyu*

Die Scharen der Gesandten des beständigen Lichts, die uranfänglichen, preiswürdigen!

d 願降大慈護我等 *yuan jiang daci hu wodeng*

Bitte, sendet uns großes Mitleid herab und beschützt uns!

Auf H 185 lassen sich nur die ersten und sehr zerstörten Zeilen von U 50 verso beziehen:

01 []'m[]g []
 02 küzädigmä []
 03 bolzun : bizni g []

Das Wort von U 50 v2 *küzädigmä* "beschützender" könnte sich auf 185b *hu* 護 "beschützen" beziehen. Der mit *bizni* U 50 v3 beginnende Vers dürfte dagegen

27 WILKENS 2000, Nr. 288: "Liturgischer Text mit einer Ermahnung an die Gläubigen", doch S. 265, Fußn. 801 erkennt der Autor bereits den Bezug zur Hymnenrolle: "Es wäre möglich, daß unser Text recto H 198-199 und verso 195 entspricht, dies allerdings nicht ganz wörtlich."

28 Dieser Abstand zwischen Vorder- und Rückseite läßt sich aus dem Vergleich mit der Hymnenrolle erschließen. Vgl. U 197.

29 Wiedergabe des parthischen Ausdrucks *awarēd frāy āfurām*.

schon 185d entsprechen: “Beschützt *uns!*” Die anderen Wortreste sind nicht eindeutig zuzuordnen.

H 186

- a** 無上貴族輝耀者 *wushang guizu huiyao zhe*
Unübertreffliche edle Schar, Leuchtende,
- b** 蓋覆此處光明群 *gaifu cichu guangming qun*
Bedeckt und beschirmt hier die Herde des Lichts!
- c** 是守牧者警察者 *shi shoumu zhe jingcha zhe*
Die ihr die leitenden Hirten seid, die Aufpasser:
- d** 常能養育軟羔子 *chang neng yangyu ruan gaozi*
Ihr seid beständig in der Lage, zu ernähren und aufzuziehen die sanften Lämmer.
- a** U50v: 4 m(ä)ŋjü y(a)ruk [fre]š[tilar] 5 ärdämlig t(ä)ŋril[är]
M829a+c, r: 4 m(ä)ŋjü y(a)ruk freš 5 -[ti]-l[a]r ärdämlig 6 [tän]rilär
Ewige lichte Gesandte, verdienstvolle Götter,
- b** U50v: 6 [ya]r[uk] sür(ü)güg k[urtgarı] 7 -lar
M829a+c, r: y(a)ruk sürü<g> 7 [ku]rtgar koynčl(a)r
[befreit] die Herde des Lichts! Schäfer
- c** U50v: [o]dug sak [koynčl] 8 -lar ‘igidigmä[lär]
M829a+c, r: 8 [odug sak] koynč 9 [ı-lar igidig]mä 10 [lär]
*U9155a, r: 1 odug s(a)k koynčiča igidmä[lär]
Die wachsam, aufmerksamen Schäfer, die Aufpasser
- d** U50v: [amra]k 9 kuzılar(t)g m[ünrälär] 10 ‘igma
M829a+c, r: 11 [amra]k kuzılarıg 12 [mün]grälär ‘igg 13 -[mä]
*U9155a, r: 2 amrak kuzılarıg müngälär ıgmalar
sind die, die die [liebe]n Lämmer, die *Blökenden (?) *aufziehen.

a Auch wenn eine Vertauschung der beiden Subjekte vorliegt, und auch wenn die einzelnen Wörter semantisch einander nicht voll entsprechen, so kann man dennoch den Vers als Entsprechung des chin. Verses ansehen, denn wenn man „verdienstvolle Götter“ dem Sinn nach als „verdienstvolle Herren (= *electi*)“ interpretiert und wenn man weiter als Entsprechung von chin. „unübertrefflich“ das atü. „verdienstvoll“ anerkennt, dann bleibt letztendlich nur die Umstellung als „Verstoß“ übrig, denn „Leuchtende“ sind eben auch „ewige lichte Gesandte“.

b Die türkische Entsprechung von „Herde des Lichts“ ist *yaruk sürügü*. Dies kann aber eigentlich nicht als „Herde des Lichts“, sondern nur als „lichte Herde“ verstanden werden, denn ersteres müßte *yaruk sürügin* lauten. Des weiteren ist festzustellen, daß in diesem Vers eine Wiedergabe von „hier“ (chin. *cichu* 此處) fehlt. Schließlich ist auch die Wiedergabe von „beschützen“ durch „befreien“ erklärungsbedürftig. Wegen *-lar* kann die Form von U 50v nur als Imperativ *kurtgarı-lar* „befreit!“ erklärt werden, während in M 827 der einfache Imperativ *kurtgar* „befreie!“ vorliegt.

c Ab Vers c kommt die verlorene Handschrift *U 9155 (TM 141a)³⁰ hinzu. Hier sehen wir relativ perfekte Übereinstimmungen: *shoumu zhe* 守牧者 „guarding shepherds“³¹ = *odug sak koyñčlar* „wachsame Schafhirten“ und *jingcha zhe* 警察者 „sentinel, guard“³² = *igidigmä* „aufziehend, aufpassend“, als *nomen actoris* auch „Aufpasser“. LE COQ las *könččä*, was von M. ERDAL zu *koyñčča* korrigiert wurde.³³ Bei dieser Korrektur ist nur anzunehmen, daß die zwei Punkte über dem k fehlten oder undeutlich waren, bestätigt wird sie jetzt durch die Parallele M829a+c. Die Endung *ča* weicht von U 50 ab, wo deutlich *lar* erhalten ist. Da nach dem chin. Wortlaut kein Vergleich vorliegt, ist die Formulierung in U 50 als genauer anzusehen.

d Besondere Schwierigkeiten bereiten die Wörter *müñrälär igmä*. Letzteres ist einmal mit *γ*, einmal mit *g* geschrieben. Man könnte daraus ein Verb **i-* oder **ɿ-* rekonstruieren, das „aufziehen“ o. dgl. bedeutet. Die Lesung des davor stehenden Wortes ergibt sich aus einer Kombination von M 50, wo der erste Buchstabe, ein *m*, sehr deutlich ist, und M 829, wo am Anfang des Wortes zwei oder drei Buchstaben fehlen: [mwng]r'ɿr. Hier könnte man an *möñrä-* (oder *müñrä-*) „brüllen“ anknüpfen, das in Bezug auf Lämmer dann „blöken“ bedeuten könnte. Die Frage bleibt, wie man sich ein Nomen vom Verb *möñrä-* vorzustellen hat.

H 187

- a** 眞斷事者神聖者 *zhen duanshi zhe shensheng zhe*
Die wahr Richtenden, die Heiligen,
- b** 遊諸世間最自在 *youzhu shijian zui zizai*
durchwandern die ganze Welt, höchst frei,
- c** 能降黑暗諸魔類 *neng jiang hei'an zhu mo lei*
Die die finsternen Māra-Gruppen zu unterwerfen vermögen,
- d** 能滅一切諸魔法 *neng mie yiqie zhu mofa*
Die sämtliche Gesetze der Māras untergehen lassen können.
- a** U50v: t(ä)ñril[är törüsin] 11 tiläyü berigm[älär]
M829a+c, r: [t(ä)ñri[lär] 14 [törüsin ti]läyü 15 [berigmälär]
*U9155a, r: t(ä)ñrilär törüs[in] 4 tiläyü berigmälär
Die das Gesetz der Götter Herbeiwünschenden
- b** U50v: 12 k(a)m(a)g yer [suvda yorıyur] 13 -lar
M829a+c, r: [k(a)m(a)g yer suvda yorıyurlar]
*U9155a, r: k(a)mıg y[er] 5 ///gl///// ol .
wandern in der ganzen Welt.
- c** U50v: ot[]
M829a+c, r: [] buza 17 ärklıglär ol
*U9155a, r: tüm[än]
[] sind die Mächtigen.

30 LE COQ 1922, Nr.1,II.

31 MIKKELSEN 2007, S. 63b.

32 MIKKELSEN 2007, S. 35a.

33 ERDAL 1991, S. 320.

- d** U50v: 14 yäklärl 15 k(a)m(a)g [nomug tarkar] 16 -urlar :
M829a+c, r: 18 [] yäklärl 19 [] nomug 20 [t]arkar[urlar :]
Alle Gesetze der Dämonen vernichten sie.

a Während im chin. Text zwei Subjekte vorliegen, scheint hier nur eins zu stehen. Man könnte natürlich „die Götter“ abtrennen und als ein Subjekt allein betrachten, doch ist dies wegen des Possessivsuffixes an *törü* nicht sehr wahrscheinlich.

b Angesichts des altuig. Ausdrucks „auf der ganzen Welt“ habe ich die Übersetzung von SCHMIDT-GLINTZER³⁴ geändert, aber absolut sicher ist das auch nicht.

c Dieser Vers läßt sich kaum rekonstruieren, denn alle drei Handschriften sind nur mit sehr unterschiedlichen Wortresten vertreten.

d Hier liegt die Wiedergabe von 諸魔法 *zhu mofa* „alle Dämonen-Gesetze“³⁵ vor. Unerklärlich ist allerdings die Form *nomug* in M829a+c, r 19, wenn ein Bezug auf die *yäklärl* „Dämonen“ bestehen sollte. Auch die Stellung von *k(a)mag* „alle“ in U 50 v 15 ist auffällig.

H 188

- a** 進途善衆常提策 *jin tu shanzhong chang ti ce*

Die immer fördern und anregen die fortschreitenden guten Scharen,

- b** 於諸善業恒祐助 *yu zhu shanye heng you zhu*

Die beständig alle, die Gutes tun, beschützen und ihnen helfen;

- c** 與聽信者加勤力 *yu tingxinzhe jiaqin li*

Die die Kraft aller Hörer und Gläubigen, sich zu bemühen, mehren,

- d** 於諸時日爲伴侶 *yu zhu shi ri wei ban*

Die alle Stunden und Tage begleiten.

- a** M829a+c, r: 21 [] ngoš]aklar kündin 22 [] ugs[] 23 [] lüg
[] die Hör]er []

- b** M829a+c, r: 24 []]l(a)r-dda 25 [tü]käl ädgü-g 26 []]k[] 'igdi 27 []šad
[] voll]kommen Gutes [tuende]

- c-d** M829a+c, r: 28a []]rl(a)r 29 []]könig 29a [] 30 []]küädakürlär 31 []
lärig

32 []]k[]]lar 33 []]k[] 34 []]olar 35 []]sinta 36 []]itigli

Einige Wörter gehören wahrscheinlich zur folgenden Strophe **H 189**, doch ist die genaue Zuordnung ohne Textparallelen kaum möglich.

H 189

- a** 又復常鑿淨妙衆 *you fu chang jian jingmiao zhong*

Die ferner die reine wunderbare Gemeinde betrachten,

- b** 令離怨嗔濁穢法 *ling li yuanchen zhuo hui fa*

Sie von Haß, Gereiztheit und unreinen Gesetzen befreien,

34 SCHMIDT-GLINTZER 1987, S. 34: „alle Welten“.

35 MIKKELSEN 2007, S. 101a: „law of the demons/devils“.

c 勤加勇猛無閑暇 *qin jia yongmeng wu xianxia*

Die eifrig ihren Mut und ihre Tapferkeit ohne Müßigkeit mehren,

d 令離魔王犯網毒 *ling li mowang fan wang du*

Sie von den giftigen Netzen der Māra-Könige fernhalten.

H 190

a 寥簡³⁶一切諸明性 *liaojian yiqie zhu mingxing*

Die schweigsam auswählen alle Lichtnaturen

b 自引入於清淨法 *zi yinru yu qingjing fa*

Und selbst sie in das reine Gesetz geleiten;

c 訶罰惡業諸外道 *hefa eye zhu waidao*

Die anklagen und bestrafen alle Schlechtes tuenden Andersgläubigen

d 勿令損害柔和衆 *wu ling sunhai rouhe zhong*

Und ihnen untersagen, die Gemeinde der Mildten zu verletzen.

b *U9155a, v: 1 türlüg $\gamma(a)$ vlakda körtürürlär 2 [y]azuksuz arıg nomug

[] die von []artigen Bösarigkeiten. Sie lassen sehen die sündlose, reine Lehre,

c *U9155a, v: süñüşür-lär 3 [a]nıg kılınçlarıg

sie bekämpfen die Schlechthandelnden.

d *U9155a, v: dendarlar 4 []ngında andak t(a)rkarurlar 5 []gır []q []p []tlg

Von der [] der Auserwählten ebenda entfernen. (...)

b Mit dem Anfang *türlüg $\gamma(a)$ vlakda* ist vorläufig nichts anzufangen, es gehört wahrscheinlich weder zu diesem noch zum vorangehenden Vers. Im folgenden sehen wir die Prädikate am Anfang des Satzes. Da im Chin. 引入 *yinru* „hineinführen“ steht, könnte man *körtür-* „sehen lassen, zeigen“ auch als eine Umdeutung von *kirtür-* „hineinführen“ erklären.

c Gegenüber dem chin. Text erscheint der Vers ein wenig verkürzt. Dem Biverb 訶罰 *hefa* steht nur ein Verb gegenüber: *süñüş-*.

d LE COQS Lesung *trkärür-lär* läßt sich leicht in *tarkarur-lar* „sie vernichten“ ändern, wenn man annimmt, daß die zwei Punkte über dem *k* fehlen. Durch unseren Text wird deutlich, daß unter der „Gemeinde der Mildten“ eben auch die Erwählten, die Electi, zu verstehen sind.

H 191

a 光明善衆加榮樂 *guangming shanzhong jia rongle*

Die der guten Scharen des Lichts Gedeihen und Glück mehren

b 黑暗毒類令羞恥 *hei'an du lei ling xiuchi*

Und die giftigen Sorten der Finsternis beschämen,

c 下降法堂清淨處 *xiajiang fatang qingjing chu*

Die herabsteigen an den reinen Ort der Gesetzeshalle,

d 自榮善衆離怨敵 *zi rong shanzhong li yuandi*

Die selbst die guten Scharen gedeihen lassen und von den lästigen Feinden befreien.

36 LIN WUSHU 1987: 察簡.

- c M829a+c, v: [] 1 lik[] 2 ymä [] 3 'irdä[]
[] Und []³⁷
- d M829a+c, v: 4 k(ä)ndü tutarlar [] 5 k(ä)ndü kutgarur[lar]
Selbst halten sie [], selbst befreien sie.

d Das Verb *tut-* „halten“ ist wohl die Entsprechung zu 榮 *rong* „flourishing (...) to glorify, honour (...)“³⁸, auch die Reihenfolge stimmt überein: *zi* = *k(ä)ndü* „selbst“ und dann das Verb. Das Objekt „die guten Scharen“ ist nicht erhalten. Vom zweiten Teil des Verses fehlt die Entsprechung für „von den lästigen Feinden“, und diesmal steht das Prädikatsverb, die Entsprechung für *li* „to leave, separate from (...)“³⁹, am Ende.

H 192

- a 顯現記驗爲寬泰 *xianxian ji yan wei kuan tai*
Die ihre Merkmale offenbaren und Ruhe und Frieden schaffen,
- b 能除怕懼及戰慄 *neng chu paju ji zhanli*
Die Ängste und Schaudern beseitigen können,
- c 持孝善衆存慰愈 *chi xiao shanzhong cunwei yu*
Die Erquickung und Heilung den an der Pietät festhaltenden guten Scharen gewähren
- d 通傳善信作依止 *tongchuan shan xin zuo yi zhi*
Und eine Stütze und Halt denen sind, die den guten Glauben verbreiten.
- a U197r: 1 -lar : sävingülük nom 2 ögrünčülüg ädgü 3 b(ä)lgü k(ä)ntü körtgürür 4 -lär :
M829a+c, v: 6 säbingül(ü)k [nom] 7 örin[čülüg b(ä)]l[gü] 8 [] 9 ta[] 10
korkinčig []
[] die erfreuende Lehre und gute Merkmale der Freude, die sie selbst offenbaren;
- b U197r: korkunčug sez 5 -[i]nčig k(ä)ntü tarkarur-6 -[lar y]er üzä täjri 7 [] özi täg
M829a+c, v: 11 ymä kork[] 12 sisinčig [küntü] 13 ta[rkarurlar] 14 üzä t[äjri]
Furcht und Zweifel, die sie selbst entfernen. Wie Gott selbst auf der Erde (?)

a Die Schreibweise *b* für *v* in M 829a+c *säbingül(ü)k* bedeutet nicht, daß man ursprünglich mit einem inlautenden *b* zu rechnen hat. Da die Hs. weitere nachlässige Züge aufweist, ist es wahrscheinlicher, daß die *v* markierenden Punkte vergessen wurden. Die beiden letzten Buchstaben *yl* des ersten Wortes passen nicht zu dem erwarteten *nom*, sie bilden eher den Anfang eines Wortes wie *y(a)l[...]*. Da in Zeile 7 *ögrünčülüg* zu erwarten ist, kann man vielleicht *örin[čülüg]* als eine „moderne“ Aussprache vorschlagen.

b Bemerkenswert ist, daß den chin. Paarwörtern 怕懼 *paju* „Furcht“ 戰慄 *zhanli* „Schaudern“ jeweils nur ein Wort gegenübersteht: *korkunč* „Furcht“ und *sezinč* „Zweifel“. M. ERDAL resümiert nach einer Durchsicht der bisherigen Belege

37 Nur Wortreste erhalten.

38 MIKKELSEN 2007, S. 54a.

39 MIKKELSEN 2007, S. 39b.

über *sezinč*: „*sezinč* must therefore have belonged to a ‘Manichaean’ dialect“⁴⁰. Die manichäische Schreibung von M 829a+c 12 *sysynčyy* kann man nicht einfach als *sezinčig* interpretieren, es sei denn, daß man eine nachlässige Wiedergabe annimmt.

Der Vers findet seinen Widerhall auch in dem Hymnus M III Nr. 9: *amti korkmāg siz tarkaraŋ meni sezinčsiz kılıŋ* „Jetzt entfernt Ihr die Furcht und macht mich zweifelsfrei!“⁴¹

Im folgenden liegt nur noch die Handschrift M829a+c vor, wobei es zur Zeit nicht möglich ist, die Wortreste den Versen **H 192c+d** eindeutig zuzuordnen:

M829a+c, v: 15 *yorigma b[]l[]* 16 []*igd[]* 17 *h[]* 18 *yor[]* 19 *ädgü säbü[]* 20 *äkri[]*.

H 193

a 滅除魔鬼雜毒焰 *miechu mogui za duyan*

Zerstört die wirren giftigen Flammen der Māras und der Geister,

b 其諸虛妄自然銷 *qi zhu xuwang ziran xiao*

Und all ihre Leerheit und Falschheit wird von selbst vergehen;

c 備辦全衣具甲仗 *beiban quan yi ju jiazhang*

Versorgt euch mit vollständiger Kleidung, mit vollkommener Rüstung

d 利益童男及童女 *liyi tongnan ji tongnü*

Und mit dem, was von Vorteil ist für die Jünglinge und Jungfrauen.

a M829a+c, v: 21 *yäk[lär otm]* 22 *öč[ürürlär amirtg]* 23 *urgur[lar]*

U197v: [] 1 *amirtgurur-lar*

U70a: [] *ig otm öčrürlär [amirtgu]r[u]rlar*

Der Dämonen [und Geister giftige Flammen] lö[schen und er]stick[en sie.]

b M829a+c, v: [ola] 24 *rın ikid s[avin]* 25 *tarkarurl[ar]*

U197v: *olar 2 igid savın k(ä)ntü 3 tarkarur-lar*

U70a: *olarıŋ [igid savın] tarkarurla[r]*

U196r: [] *tarkarur-lar*

Deren trügerischen Worte sind es, die sie selbst vernichten⁴².

c M829a+c, v: [yarat] 26 *iban []*

U197v: *yaratı 4 -pan yarıkın*

U196r: *yaratıpan 2 tom yarıkın*

Ausgerüstet mit (vollkommenen) Rüstungen,

d M829a+c, v: [] 27 [den]tarlarka basu 28 *tka anuk tur[urlar]*

U197v: *arig 5 dentar-larka basut 6 -ka anuk turur-lar*

U196r: *arig 3 dentar-larka basutka 4 anuk turur-lar*

den reinen Elekten zur Hilfe stehen sie bereit.

40 ERDAL 1991, S. 280. Da jedoch das altuigurische Corpus nach wie vor „offen“ ist und wohl auch noch lange so bleiben wird, kann sich die Sachlage ändern: *sezinč* und *sezinčsiz* können in einem buddhistischen Fragment (Mātṛceṭa-Text, vgl. ZIEME 2005, S. 535) nachgewiesen werden: U 5385 verso(?) 3; U 6143 verso (?) 4.

41 LE COQ 1922, Nr. 9,I, I

42 „selbst“ und transitive Form des Verbs passen nicht zusammen.

- a** Recht gute Entsprechung zum chin. Text.
- b** Für chin. *xu* „Leerheit“ fehlt das Pendant, während *wang* „Falschheit“ korrekt wiedergegeben ist, durch *igid savin* „ihre falschen Worte“. Das Demonstrativpronomen *olar* liegt in drei Varianten vor: *olar* (ohne Genitivsuffix), *olarin* (mit dem Genitivsuffix +*in*) sowie *olarin* (mit dem Genitivsuffix +*in*), doch nach der Grammatik⁴³ käme nur das Suffix +*in* in Frage. Dem chin. Intransitivum steht eine aktive Konstruktion gegenüber.
- c** Die Schreibung in manichäischer Schrift in M 829a+c zeigt die neuere Form *-iban* gegenüber zu erwartendem *-ipan*. Zwischen den sehr ähnlichen Handschriften U 196 und U 197 besteht ein inhaltlicher Unterschied insofern, als in letzterer das seltene Wort *tom* im Sinne von chin. 具 *ju* des Ausdrucks 具甲仗 *ju jiazhang* „vollkommene Rüstung“⁴⁴ verwendet wird.
- d** Im altuig. Text fehlen die 童男及童女 *liyi tongnan ji tongnü* „Jünglinge und Jungfrauen“, aber mehr noch, man kann sagen, daß der Vers vom chin. Text völlig verschieden ist.

H 194

- a** 一切魔事諸辛苦 *yiqie mo shi zhu xinku*
Sämtliche Machenschaften der Māras, alle Bitternis und alles Leiden
- b** 如日盛臨銷暗影 *ru ri sheng lin xiao anying*
Werden vergehen wie fahle Schatten vor der leuchtenden Sonne.
- c** 常作歡樂及寬泰 *chang zuo huanle ji kuantai*
Bereitet beständig Freude und Glück, Ruhe und Frieden
- d** 益及一切善法所 *yi ji yiqie shanfa suo*
Und nützt allen Orten, an denen das gute Gesetz herrscht.
- a** M829a+c, v: 29 kalati 'w[] 30 kara[ηguča] 31 y(a)bl[akag batag]
U196r: kalti 5 tünärig karanguča 6 [] y(a)vlakag batag 7 [ketärü]r-lär .
Wie Finsternis und Dunkelheit [entfernen] sie das Böse und Üble.
- b** M829a+c, v: 32 kop munda ä[mgäkdä] 33 sesinč b[oš alkig kilurlar]
U196r: kop muṇḍa 8 ämgäkdä sezinčsiz 9 boš alkig kilur-lar.
Von aller Not und (allem) Leid machen sie zweifellos frei und weit.
- c** M829a+c, v: 34 k(a)mug nomug []
U196r: 10 kamag nomug buyančilar []
Die ganze Lehre [werden] die Gutes Tuenden [beschützen (?)]

a Die Schreibung *kalati* steht wahrscheinlich für *kaltu* „wie“, wahrscheinlich liegt ein einfacher Schreibfehler vor. Das mit 'w[] beginnende Wort bleibt unklar, es paßt nicht zu *tünärig* von U 196. Die Schreibweise ybl[] für *yavlak* in M 829 bedeutet nicht, daß man ursprünglich mit einem inlautenden *b* zu rechnen hat. Da die Hs. weitere nachlässige Züge aufweist, ist es wahrscheinlicher, daß

43 ERDAL 2004, S. 199.

44 SCHMIDT-GLINTZER 1987, S. 113a: „Rüstung“, MIKKELSEN 2007, S. 31a: „armour and arms“.

die *v* markierenden Punkte vergessen wurden. Das Wort *bat* „schlecht“ kommt im Altuig. selten vor.

b Der üblichen Wortform *muŋ* (U 196) steht in M 829 die neuere oder falsche Form *mun* gegenüber. Es ist auffällig, daß in dieser Parallele M 829 bei *sysynčyz* = *sezinčisiz* nicht nur die Dentalkonfusion vorliegt, sondern auch das Privativsuffix +*sIz* fehlt.

c,d Das chin. Pendant zum Kompositum *kamaŋ nomuŋ* in c steht erst in d.

H 195

a 接引餽贈不辭⁴⁵勞 *jieyin chen zeng buci lao*

Empfangt und führt, gebt Almosen und Geschenke, ohne eine Mühe zu scheuen,

b 利益觸處諸明性 *liyi chuchu zhu mingxing*

so daß der Nutzen überall den Lichtnaturen zugute kommt.

c 歡樂寬泰加褒譽 *huanle kuan tai jia baoyu*

Laßt Glück und Freude, Ruhe und Frieden und Preis und Lob

d 普及同卿光明衆 *pu ji tongqing guangming zhong*

Sich ausbreiten über die Scharen der Lichten des gleichen Landes.

a M829a+c, v: 35 ‘igd[igmä kop tükäl] 36 bušin [yegligkä] 37 bo k(a)n[]d[]

U198r: 1 igidigmä kop tükäl 2 buši-n yevigligkä

U196v: [] 1 tükäl buši-n yegligkä

Wer zu dem mit ganz vollkommenen Almosen Ausgestatteten führt,

b U198r: 3 ädgü alkiš ögrünčün 4 ögmäk biziŋ bo 5 kamaŋ y(a)ruk ugušnuŋ

U196v: 2 ädgü alkiš ögrünčün 3 ögmäk biziŋ bo 4 kamaŋ y(a)ruk ugušnuŋ

Gute Segnungen, Loben in Freude (seien) diesem unseren ganzen lichten Stamm.

c U198r: 6 t(ä)rkin tavrano tutzun 7 []

U196v: 5 t(ä)rkin tavrano t[utzun] 6 oranzun kama[g] 7 küčlüglär : alp-[lar] 8 vrešti-larka ken 9 bizni ögrünčün 10 tutugma ädgü kılın[č] 11 []d[]

Schnell bewirkend mögen sich niederlassen auf allen Mächtigen, den Tapferen und den Gesandten, später uns in Freude Haltende, gute Taten []

a Da bei *yeglig/yeviglig* von der Bedeutung „ausgestattet“ ausgegangen werden muß, liegt der Schluß nahe, daß *yeglig* eine außergewöhnliche Krasis von *yeviglig* ist. Allerdings kann dies keine chronologisch bedingte Veränderung sein, denn in beiden Handschriften liegt eine alte Schreibweise vor, wenn bei *buši-n* nach dem *y* abgesetzt wird.

b Chin. 諸明性 *zhu mingxing* ist die direkte Entsprechung für *kamaŋ y(a)ruk ugušnuŋ* „der ganzen Licht-Natur“. ⁴⁶

45 LIN WUSHU 1987 辭.

46 MIKKELSEN 2007, S. 45a: „light-nature (i.e. light-soul)“.

H 196

- a** 唯願驍勇諸明使 *wei yuan xiaoyong zhu mingshi*
Wir wünschen nur, daß die starken und tapferen Gesandten des Lichts
- b** 加斯大衆堅固力 *jiasi dazhong jiangu li*
Bei dieser großen Versammlung die Beharrlichkeit und Kraft zunehmen lassen,
- c** 自引常安泰寬處 *ziyin chang antai kuan chu*
Und daß sie selbst sie führen zu den friedlichen und ruhigen* Orten ewiger Friedfertigkeit
- d** 養育我等增福業 *yangyu wodeng zeng fu ye*
Und uns ernähren und versorgen und unser glückliches Schicksal voranbringen.

H 197

- 歎諸護法明使文 第二疊 *tan zhu hufa mingshi wen di'er die*
Preisung aller das Gesetz beschützenden Gesandten des Lichts – Zweiter Gesang.

H 198

- a** 護正法者誠堪譽 *hu zhengfa zhe cheng kan yu*
Die das wahre Gesetz beschützenden, die aufrichtigen und preiswürdigen,
- b** 所謂大力諸明使 *suowei dali zhu ming shi*
Die sogenannten Lichtgesandten der großen Kraft,
- c** 無上光明之種族 *wushang guangming zhi zhongzu*
Die Angehörigen des unübertrefflichen Lichts,
- d** 普於正法常利益 *pu yu zhengfa chang liyi*
Die umfassend dem wahren Gesetz beständig nützen!
- a-c** U198v: 1 küčlüg t(ä)ŋrilär : siz 2 y(a)ruklar ärdämliġlär
Mächtige Götter, ihr, Lichte, Verdienstvolle,
- d** U198v: 3 kim kamag nomka 4 basut bolur-lar
die ihr der ganzen Lehre Hilfe seid,

H 199

- a** 如有重惱諸辛苦 *ru you zhong nao zhu xinku*
Wenn es starke Qualen, Bitternis und Leiden gibt,
- b** 聖衆常蠲離淨法 *shengzhong chang juan li jingfa*
So werden die heiligen Scharen sie immer fernhalten von dem reinen Gesetz,
- c** 碎散魔男及魔女 *suisan monan ji monü*
Werden zerschlagen und zerstreuen die männlichen und weiblichen Māras⁴⁷
- d** 勿令對此眞聖教 *wu ling dui ci zhen sheng jiao*
Und ihnen untersagen, sich dieser wahrhaft heiligen Lehre entgegenzustellen.
- a** U198v: yana 5 ämgäk üküš busušun
Ferner [wenn es von] Leid und vielem Kummer [gibt],
- b** U198v: 6 t(ä)ŋri [no]mıntan [] 7 ta[rkarurlar]
(so) [halten sie sie] von der göttlichen [Le]hre fe[rn].

47 Vgl. MIKKELSEN 2007, S. 101a: *monan* „men of the demon/devil“ and *monü* „women of the demon/devil“.

Für H 200 bis 218 haben sich noch keine Parallelen finden lassen. Da die Rückseite von U 190 sich ganz gut H 221 einfügen läßt, sollte dessen Vorderseite von dem vorangehenden Teil H 220 oder davor zuzuordnen sein, doch kann man allenfalls in den Resten der Zeilen 1 bis 11 Assoziationen zu den Versen von H 220 und H 221 sehen.

H 219

a 令諸降魔伏外道 *ling zhu jiang mo fu waidao*

Laßt die vielen, die die Māras besiegen, die Andersgläubigen unterwerfen

b 以光明手持善衆 *yi guangming shou chi shanzhong*

Und mit den Händen des Lichts die guten Scharen halten;

c 勤加勇猛常征罰 *qin jia yongmeng chang zhengfa*

Und eifrig Mut und Tapferkeit mehren und ständig strafen und züchtigen

d 攻彼迷徒害法者 *gong bi mitu hai fa zhe*

Und angreifen jene Verblendeten, die das Gesetz verletzen.

a U190r: 1 [] amirtguruŋ

[] vernichtet!

b U190r: [] y(a)ruk[] 2 [] buyan[] jidiŋ

[] Licht [] Wohltaten []

c U190r: 3 [sün]güš b[]

[] kämpfen (?) []

d U190r: 4 igi-d [nom] 5 taplamamı[]

[an denjenigen, die] falscher [Lehre anhängen], nicht Gefallen gefunden [].

a Hier ist nur das Verb *amirtguruŋ* erhalten, vermutlich ist es das Pendant zu 伏 *fu* „to subdue, suppress“⁴⁸.

b Das Wort *buyan* „Wohltat, Verdienst“ sollte vielleicht zu *buyanlıg* o. dgl. als Entsprechung für chin. *shan* „gut“ ergänzt werden. Am Ende des Verses steht wohl wieder eine Imperativform eines nicht ergänzbaren Verbs.

c Falls das Verb *süŋüš-* hier überhaupt vorliegt, wäre es auch eine nur ungefähre Entsprechung zu chin. *zhengfa* „to attack and punish“⁴⁹.

d Die zwei Wörter, die diesem Vers zugeordnet werden können, bilden auch nur approximative Entsprechungen. Vielleicht ist anstelle von *taplamamı*[š] eher *taplaman* „finde(t) keinen Gefallen an!“ zu ergänzen.

H 220

a 清淨善眾持戒人 *qingjing shanzhong chijie ren*

Mögen von den lichten guten Scharen, die an den Vorschriften festhalten,

b 各願加歡及慈力 *ge yuan jia huan ji ci li*

Jeder die freudige und die mitleidige Kraft vermehren.

c 我今略述名伎藝 *wo jin lüeshu ming jiyi*

Ich habe knapp die gerühmten Fähigkeiten und Begabungen dargelegt

48 MIKKELSEN 2007, S. 21a.

49 MIKKELSEN 2007, S. 93a.

d 諸明使眾益法者 *zhu mingshi zhong yi fa zhe*

Der Scharen der Lichtgesandten und derer, die dem Gesetz nützen.

- a** U190r: 6 *dent*[ar]
Elec[ti]
- b** U190r: 7 *ay-ag*[] 8 *tusular*[]
Ehr[en] nutzt! []
- c** U190r: 9 *ärdämän*[]
Deine (eure) Tugenden []
- d** U190r: 10 *freštil*[ar] 11 *bu*[]
Gesandt[e]

a Das ergänzbare Wort *dent*[ar] könnte als Entsprechung für chin. 持戒人 *chijie ren* „one who conforms to the prohibitions“⁵⁰ bzw. für die ganze Verszeile gelten.

b Es ist unklar wie das erste Wort *ayag*[] ergänzt werden kann, vielleicht als Verb *ayag*[la-] „ehren“? Die Imperativform von *tusula-* „nutzen“ entspricht nur sinngemäß dem chin. „vermehren“. Vom „Nützen“ (益) ist allerdings in **d** die Rede: 法者 *yi fa zhe*.

c Altuig. *ärdäm* steht chin. 伎藝 *jiyi* „skill, artistry“⁵¹ gegenüber.

d Die Gesandten, altuig. *freštilar*, haben ihr Pendant in chin. 明使 *mingshi* „envoy of light“⁵².

H 221

a 其有聽眾相助人 *qi you tingzhong xiangzhuren*

Wo es Hörer gibt und Helfer,

b 與法齊安無障礙 *yufa qi'an wu zhang'ai*

Werden sie mit dem Gesetz zusammen sicher sein, ohne Hindernisse.

c 救拔詮者破昏徒 *jiuba quan zhe po huntu*

Rettet und nehmt die Erwählten und verstoßt die Dummen,

d 摧伏魔尊悅淨眾 *cui fu mo zun yue jing zhong*

Zerstreut und unterwerft den Māra-Herrn und erfreut die reinen Scharen!

a U70b+c: 1 b(a)sut[nig]oša[klarig] 2 *küdäzin* a[ja

U190v: 1 [...]yy[] k(a)m[ag] n[igoša]klar(i)g :
Schützt Helf[er] Hör[er]

b U190v: *täg*[] 2 *nä m*[]
wie []
c U70b+c: *ozgu*[run] 3 *üdrülmišlärig* *kurtg*[arun] 4 *tünärig* *sürün*

U190v: *ozguru*[n] 3 *[üdrülmišlärig* *kurtg*]ara[n] 4 *[tünärig* *sürün*]
Befreit [die Erwählten]! Erl[öst sie]! Vertreibt die Finsternis!

d U70b+c: *yäklärig* 5 *al[a]nadturu[n] ögirzün* *dendarl*[ar] 6 *y(a)dılzun t(ä)nrı* *nomı*

U190v: *[yäklä]rig* 5 *[ala]nadturu[n] ögirzün* *dentar* 6 *[-lar yadılzun tänrı]* *nomı*
Die Dämonen schwächt! Mögen sich die Electi freuen! Verbreitet werde Gottes Gesetz!

50 MIKKELSEN 2007, S. 9a.

51 MIKKELSEN 2007, S. 30a.

52 MIKKELSEN 2007, S. 44b.

a „Hörer“ und „Helfer“, 聽眾 *tingzhong*⁵³ und 相助 *xiangzhuren*⁵⁴, sind, wenn auch in umgekehrter Reihenfolge, im altuig. Text wiederzufinden, wobei der Imperativ „schützt!“ als ein zusätzliches Element angesehen werden muß.

b Für diese Zeile fehlen genaue Zuweisungen.

c Gute Entsprechung zum chin. Text, denn sogar der Terminus „die Erwählten“⁵⁵, chin. 詮者 *quanzhe*, erscheint in einer wörtlichen Parallele: *üdrülmislär* „die Erwählten“. Das chin. Pendant im zweiten Teil ist *huntu* 昏徒 „Dumme, Stupide“. Altuig. *tünärig sürüj* „Vertreibt die Finsternis!“ sieht nach einer Mißinterpretation aus, was aber bedeuten würde, daß der chin. Text die Vorlage gewesen sein muß. Dies wäre eine weitreichende Schlußfolgerung für die Tradition des Textes.

d Gute Entsprechung zum chin. Text. Wahrscheinlich gehört der letzte Ausrufesatz „Verbreitet werde Gottes Gesetz“ nicht zur Verszeile.

Fazit

Immer wieder wird die Frage der gegenseitigen Abhängigkeiten der Hymnentele diskutierte. Abgesehen von einem etwaigen syrischen Original kommen, wie schon erwähnt, die mitteliranischen Sprachen Parthisch, Mittelpersisch und Sogdisch als Gebersprachen für die altuigurische und chinesische Version in Betracht. Doch eindeutige Ergebnisse, wann und wo die einzelnen Versionen angefertigt wurden, lassen sich kaum erbringen. Da jedoch alle Texte aus der Turfan-Oase⁵⁶ stammen, darf man letztere auch als die Region ansehen, wo die Texte geschrieben und benutzt wurden. Für die altuigurische Version könnte geltend gemacht werden, daß auch chinesische Exemplare zu den benutzten Vorläufern gehört haben könnten, doch wird eine sicherere Bewertung erst nach einer kompletten Edition aller altuigurischen Fragmente, die sich der Hymnenrolle zuordnen lassen, möglich sein.

Bibliographie

BRYDER, PETER (1992): Transmission Translation Transformation. Problems Concerning the Spread of Manichaeism from one Culture to Another. In: G. WIESSNER / H.-J. KLIMKEIT (Hrsg.), *Studia Manichaica. II. Internationaler Kongreß zum Manichäismus, 6.-10. August 1989 St. Augustin/Bonn*, Wiesbaden, S. 334-341.

53 MIKKELSEN 2007, S. 68a.

54 MIKKELSEN 2007, S. 79a.

55 MIKKELSEN 2007, S. 52b.

56 Abgesehen von den chinesischen Dunhuang-Handschriften.

- BRYDER, PETER (1997): *The Chinese Manichaean Hymnscroll* (zwei unveröffentlichte Manuskripte).
- BRYDER, PETER (1999): Huyadagmān. In: *Geng Shimin xiansheng 70 shouchen jinian wenji* [Festschrift zum 70. Geburtstag von GENG SHIMIN], Beijing, S. 252–275.
- CHI, TSUI (1943): 摩尼教下部讚 *Mo ni chiaio sia pu tsan* „The Lower (Second?)“ Section of the Manichaean Hymns”. In: *BSOAS* 11, S. 174–219.
- CLAUSON, GERARD (1972): *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*, Oxford.
- DURKIN-MEISTERERNST, DESMOND (2004): *Dictionary of Manichaean Middle Persian and Parthian*, Turnhout.
- ERDAL, MARCEL (1991): *Old Turkic Word Formation. A Functional Approach to the Lexikon*, I-II, Wiesbaden. (Turcologica 7).
- ERDAL, MARCEL (2004): *A Grammar of Old Turkic*. Leiden-Boston. (Handbook of Oriental Studies. Handbuch der Orientalistik. Section 8: Central Asia. Vol. 3.).
- HAMILTON, JAMES RUSSELL (1986): *Manuscripts ouïgours du IX^e-X^e siècle de Touen-Houang*, I-II, Paris.
- HENNING, WALTER BRUNO (1959): A Fragment of the Manichaean Hymn-Cycles in Old Turkish. In: *Asia Major* 7, S. 122–124.
- KLIMKEIT, HANS-JOACHIM / HELWIG SCHMIDT-GLINTZER (1984): Die türkischen Parallelen zum chinesisch-manichäischen Traktat. In: *Zentralasiatische Studien* 17, S. 82–117.
- LE COQ, ALBERT VON (1912): *Türkische Manichaica aus Chotscho*. I. Berlin. (AKPAW, Phil.-hist. Cl. 1911).
- LE COQ, ALBERT VON (1919): *Türkische Manichaica aus Chotscho*. II. Berlin. (APAW, Phil.-hist. Kl. 1919, 3).
- LE COQ, ALBERT VON (1922): *Türkische Manichaica aus Chotscho*. III. Berlin. (APAW, Phil.-hist. Kl. 1920, 2).
- MACKENZIE, DAVID N. (1985): Two Sogdian Hwyydgm'n Fragments. In: *Papers in Honour of Professor Mary Boyce II* (Acta Iranica 25), Leiden, S. 421–428.
- MIKKELSEN, GUNNER (2007): *Dictionary of Manichaean Texts*. Part 4: *Dictionary of Manichaean Texts in Chinese*, Turnhout.
- MORANO, ENRICO (1982): The Sogdian Hymns of Stellung Jesu. In: *East and West* 32, S. 9–43.
- PROVASI, ELIO (2008): A Son of the Manichaean Living Spirit. In: MARIA MACUCH / MAURO MAGGI / WERNER SUNDERMANN *Iranian Languages and Texts from Iran and Turan*. RONALD E. EMMERICK Memorial Volume, Wiesbaden, S. 297–316.
- RECK, CHRISTIANE (2004): *Gesegnet sei dieser Tag. Manichäische Festtagshymnen – Edition der mittelpersischen und parthischen Sonntags-, Montags- und Bemahymnen*, Turnhout (BT XXII).
- RECK, CHRISTIANE (2005): Reste einer soghdischen Version von Huyadagmān I in der Form eines Responsoriums zwischen Erwähltem und Hörer. In: D. WEBER (Hrsg.), *Languages of Iran: Past and Present. Iranian Studies in memoriam David Neil MacKenzie*, Wiesbaden, S. 153–163.

- RÖHRBORN, KLAUS (1977–1998): *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien*, I–VI, Wiesbaden.
- SCHMIDT-GLINTZER, HELWIG (1987): *Chinesische Manichaica. Mit textkritischen Anmerkungen und einem Glossar*, Wiesbaden.
- SIMS-WILLIAMS, NICHOLAS (1989): A New Fragment from the Parthian Hymn-Cycle *Huyadagmān*. In: *Études irano-aryennes offertes à Gilbert Lazard* (Cahiers de Studia Iranica 7), Paris, S. 321–331.
- SUNDERMANN, WERNER (1990): *The Manichaean Hymn Cycles Huyadagmān and Angad Rōšnān in Parthian and Sogdian*, London.
- SUNDERMANN, WERNER (2001): *Manichaica Iranica. Ausgewählte Schriften von Werner Sundermann*, hrsg. von CHR. RECK / D. WEBER / C. LEURINI / A. PANAINO, 1–2, Rom.
- WILKENS, JENS (2000): *Manichäisch-türkische Texte der Berliner Turfansammlung*, Stuttgart. (Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland XIII, 16).
- WUSHU, LIN (1987): *Moni jiao ji qi dong jian* [Manichaeism and Its Eastward Expansion], Beijing.
- ZIEME, PETER (1975): *Manichäisch-türkische Texte*, Berlin (BT V).
- ZIEME, PETER (2005): Notizen zur Geschichte des Namens *sart*. In: EWA SIEMIE-NIEC-GOŁAŚ / MARZANNA POMORSKA (Hrsg.), *Turks and Non-Turks. Studies on the History of linguistic and cultural contacts*. Kraków, S. 531–539. (Studia Turcologica Cracoviensia 10).
- ZIEME, PETER (2009): Die Preisung des Lichtreichs nach einem alttürkischen Fragment in London. In: W. SUNDERMANN / A. HINTZE / F. DE BLOIS (Hrsg.), *Exegisti monumenta. Festschrift in Honour of Nicholas Sims-Williams*, Wiesbaden, S. 587–596.
- ZIEME, PETER (2010): The Manichaean Turkish Texts of the Stein Collection at the British Library. In: *Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain & Ireland* (Third Series) 20, S. 255–266.

